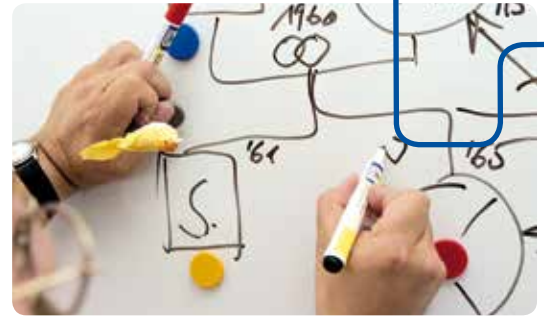




# ZusammenWachsen ArbeitGestalten

DAS DEMOGRAFIE- UND TARIFPROJEKT

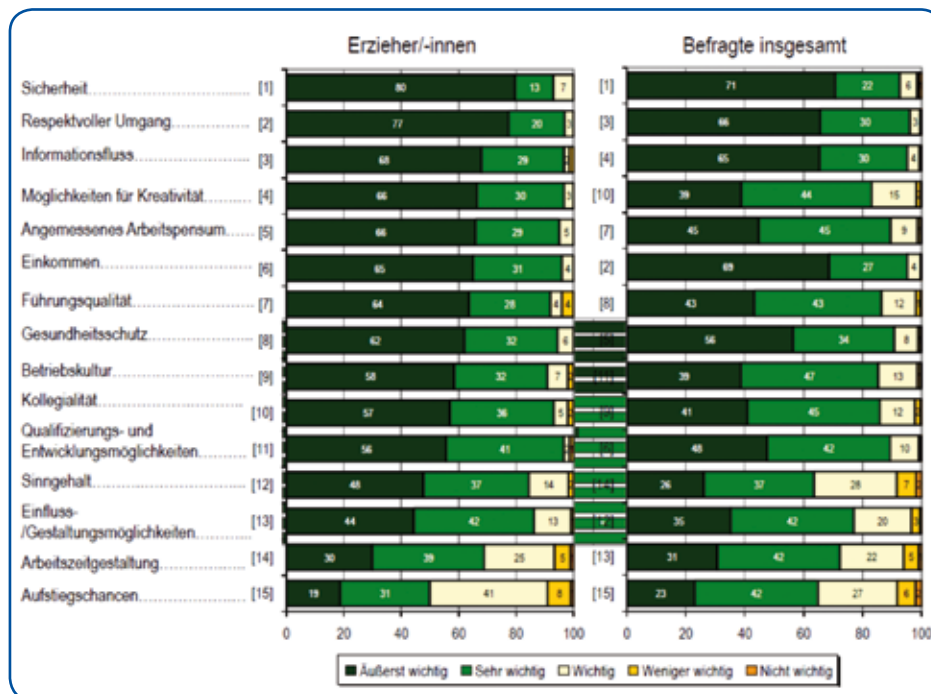
Nr. 2\_2012 | Juni



Ausgabe: Erziehungs- & Sozialdienst

## Meilensteine auf dem Weg zu gesunder Arbeit

Soziale und erzieherische Berufe stärker in den Fokus rücken



Ansprüche an Gute Arbeit aus Sicht der Erzieher/innen und Befragten insgesamt (Angaben in %) Quelle: DGB-Index Gute Arbeit 2008, inifis

**G**ute und menschengerechte Arbeit hat in Berufen mit hohen physischen und psychischen Belastungen besonderen Stellenwert. Bereits 2009 wurde deshalb für rund 220.000 Beschäftigte der Sozial- und Erziehungsdienste ein Gesundheitsschutz-Tarifvertrag abgeschlossen, der nach und nach mit Leben erfüllt wird.

Dabei sollen psychische und körperliche Arbeitsbelastungen an die Gesundheit der Beschäftigten angepasst und gesundheitsförderliche Bedingungen ausgebaut werden. Analysiert wird, was Gesundheit und Wohlbefinden fördert oder hemmt. Gemeinsam werden Wege für

gesunde und alter(n)sgerechte Arbeit gesucht – betriebliche Kommissionen begleiten diese partizipativen Projekte.

### Erzieherinnen physisch und psychisch stark gefordert

Die KiTa Studien von der GEW und ver.di ermittelten zahlreiche Belastungsfaktoren. Danach fühlen sich Beschäftigte von hohem Geräuschpegel, Zeitmangel, körperlicher Anstrengung, der Interaktion mit den Eltern aber auch durch mangelnde räumlich-materielle Ausstattung beansprucht. Mit hohem Altersdurchschnitt, großen physischen und psychischen Anforderungen und Personalmangel ist die

Situation in den 80 städtischen Kitas von Leipzig mit der in vielen Orten vergleichbar. Zehn Kitas sind jetzt angesprochen, sich an Gesundheitswerkstätten zu beteiligen, um präventive Maßnahmen zu erarbeiten. ver.di ist aktiver Partner dieses Projektes – auch, um bei der »nicht einfachen Umsetzung« des Gesundheitstarifvertrages voranzukommen. »Wir wollen den Kolleginnen Orientierung geben und sie umfassend einbeziehen«, sagt Manuela Schmidt, Leiterin des Fachbereichs Gemeinden ver.di Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen. »Nach der Auftaktkonferenz ZusammenWachsen – ArbeitGestalten werden wir starten.«

### Öffentlichkeit und Aktivität

Soziale, erzieherische und pflegerische Berufe müssen stärker in den Fokus gerückt und aufgewertet werden. »Dafür ist das Demografie- und Tarifprojekt sehr hilfreich. Jede Form von Öffentlichkeit ist gut«, schätzt Harald Giesecke, ver.di Bundesfachgruppenleiter Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe ein.

In allen großen Kommunen sind im Geltungsbereich des Tarifvertrages öffentlicher Dienst jetzt paritätisch besetzte betriebliche Kommissionen eingesetzt, die die Gesundheitsförderung im Sozial- und Erziehungsdienst begleiten. In dezentralen Bereichen werden Projektsteuerungsgruppen gebildet. Handlungsfelder für Veränderungen liegen in den Betrieben sowohl beim Führungspersonal als auch bei den Beschäftigten. Zudem müssen kommunale Reserven erschlossen werden.

Wenn 2014 der derzeitige Gesundheitstarifvertrag ausläuft und neu verhandelt werden muss, sollen Erfahrungen aus dem Projekt ausgewertet und gebündelt werden, um den betrieblichen Gesundheitsschutz weiterzuentwickeln.

## GLEICHGEWICHT ■ Leistung und Anerkennung in Balance

Wertschätzung muss gelebte Kultur werden



*Gesundheitswerkstätten: Was muss geändert werden? Beschäftigte tragen die Probleme zusammen.*

**E**ntscheidend ist: Wie erleben Beschäftigte die Balance zwischen Anerkennungsfaktoren wie Einkommen, Entwicklungsperspektiven und Wertschätzung einerseits und der Arbeitsleistung mit ihren Anforderungen andererseits? Um Meilensteine für gute gesundheitsfördernde Arbeit zu setzen muss informiert und sensibilisiert werden, sind Verbesserungsvorschläge zu entwickeln und letztlich gesundheitsfördernde Maßnahmen durchzusetzen. Immer wichtiger sind dabei Bedingungen, die auch ältere Beschäftigte entlasten.

### Das Diepholz-Konzept

Im niedersächsischen Landkreis Diepholz nahe Bremen ging man Problemen gemeinsam mit Arbeits- und Sozialwis-

senschaftlerinnen von inifes auf den Grund. Der Blick von außen hilft, Wesentliches zu erkennen. Federführend ist die zur Umsetzung des Gesundheitstarifvertrages gegründete, paritätisch mit Vertretern der Dienststellenleitung und des Personalrates besetzte betriebliche Kommission. Befragt wurden 217 Beschäftigte und Führungskräfte aus dem Bereich Sozial- und Erziehungsdienst und der allgemeinen Verwaltung u.a. zur Arbeitsintensität, körperlichen Belastungen, sozialen und emotionalen Konfliktsituationen und zur Arbeitsorganisation. Erkundet wurde die Sicht der Beschäftigten zum Sinngehalt der Arbeit, zu sozialer Unterstützung und dem Betriebsklima, zu Entwicklung und Einflussmöglichkeiten und zu materiel-

ler Anerkennung. Daraus wurden Handlungsschwerpunkte abgeleitet. Die Gefährdungsanalyse für insgesamt 230 Beschäftigte wird von inifes begleitet.

### Ideen- und Gesundheitswerkstätten als Strategie

Kommissionsvorsitzende Christine Sandkuhl vom Fachdienst Personalorganisation – zuständig fürs Gesundheitsmanagement – zieht aus der Befragung als eine der wichtigsten Erkenntnisse die fehlende Balance zwischen Belohnung und Leistung. »Nicht Geld ist das Hauptproblem, sondern dass Beschäftigte sich zu wenig gelobt fühlen.« Wertschätzung muss zur gelebten Kultur werden – das war Thema der Klausurtagung auf Leitungsebene. Auch psychische Belastungen und mehr Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten rücken in den Mittelpunkt. Weiter geht es im Unternehmen mit den Gesundheits- und Ideenwerkstätten und dem Erarbeiten von Maßnahmen für einzelne Bereiche der Fachdienste und Verwaltung. Mit dem Personalrat wird eine einheitliche Strategie erarbeitet. »Es ist ein Lernprozess für alle.« Nach einem Prioritätenkatalog wird einiges schnell zu verändern sein, anderes langsamer, weil Investitionen nötig sind. Und einiges wird Kür bleiben.

### Attraktiver Arbeitgeber

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – der Altersdurchschnitt in der Behörde beträgt bereits 48 Jahre, in den nächsten 15 Jahren gehen 300 Beschäftigte in Rente – gewinnen für Sandkuhl solche Projekte zur Arbeitsfähigkeit an Stellenwert. »Wir werden immer weniger Personal bekommen – und noch weniger, wenn wir kein attraktiver Arbeitgeber sind oder wenn niemand mehr in die Sozialarbeit einsteigen will.«

#### Leitung

Gesellschaft für Gute Arbeit mbH, Schwanthalerstr. 73, 80336 München  
Email: [info@gesellschaft-fuer-gute-arbeit.de](mailto:info@gesellschaft-fuer-gute-arbeit.de)  
Mehr Informationen unter: [www.zusammenwachsen-arbeitgestalten.de](http://www.zusammenwachsen-arbeitgestalten.de)

#### Impressum

V.i.S.d.P.: Tatjana Fuchs (Gesellschaft für Gute Arbeit mbH), Text: transit pro media, Bettina Erdmann;  
Gestaltung: bleifrei Texte + Grafik/Claudia Sikora; Fotos: Werner Bachmeier (Titel), Tatjana Fuchs

Gefördert durch



ausgewähltes Beschlüssen  
des Deutschen Bundestages

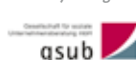
Im Rahmen der Initiative



Fachlich begleitet durch



Projekträger



Wissenschaftlicher Verbund  
INIFES, Söstra, Hochform

